

## XII. DANKSAGUNG

**Herrn Prof. Dr. P. Mitznegg** danke ich für das große Vertrauen, das er in mich setzte, indem er mir dieses herausfordernde Thema überließ. Er verband den für diese Arbeit notwendigen freien Spielraum mit hilfreichen Anregungen. Immer, wenn ich ihn brauchte, hat er sich für mich viel Zeit genommen; unsere Gespräche über die gesellschaftliche Einbettung des Themas waren für mich sehr wertvoll.

Ein besonderer Dank gebührt **Frau Dr. C. Rist** für die kontinuierliche, intensive und inspirierende Betreuung in allen Phasen der Arbeit. Sie hat mit leichter Hand verstanden, mich um Klippen herumzulenken. Zur rechten Zeit hat sie kritische, weiterbringende Fragen gestellt und mir den Blick für die gesundheitspolitischen Zusammenhänge geöffnet. Ich habe wissenschaftlich und menschlich sehr viel von ihr gelernt.

Darüber hinaus haben viele wunderbare Menschen an verschiedenen Punkten zu dieser Arbeit beigetragen: **Susanne Bisson** und **Suntje Schmidt** verdanke ich meine Einführung in die Statistik, **Simona Jahnke** die Übersetzung der skandinavischen Artikel, **Markus Künstle** die Befreiung von PC-Sorgen, **Renate Beck**, **Alexandra Dombrowa** und **Monika Sasse** viele hilfreiche Anregungen.

Meinen Eltern **Juliane Keil-Scholz** und **Theodor Keil** danke ich, dass sie mir durch ihr Verständnis und ihre Unterstützung das Studium und diese Arbeit überhaupt ermöglicht haben. Besonders dankbar bin ich ihnen dafür, dass sie immer an mich geglaubt haben.

Der abschließende Dank gebührt **Anke Jessen**, die sich unzählige Male aus dem Zusammenhang gerissene Details anhörte, auf das Genaueste Korrektur las und mir steten Zuspruch zuteil werden ließ. Noch dankbarer bin ich ihr allerdings dafür, dass sie in Selbstverständlichkeit den Alltag organisierte, und dass sie es in so wunderbarer Weise verstand, Missmut und Verzagtheit in heiter-gelassene Zuversicht zu verwandeln. Danke.